



## Bericht des Präsidenten

Endlich wieder Kleintierausstellungen mit Geflügel!

Mit wenigen Ausnahmen, die für die Organisatoren, insbesondere in den Niederlanden sehr schmerzhaft waren, konnten in der vergangenen Ausstellungssaison wieder viele Ausstellungen durchgeführt werden. Kleintierausstellungen, bei denen wir die Resultate unseres züchterischen Schaffens und unsere Arbeit zum Erhalt genetischer Ressourcen und altem bäuerlichen Kulturgut zeigen konnten.

An der deutschen Bundessiegerschau in Erfurt lagerten davon 20 Tonnen Gefiederte – in Leipzig am selben Wochenende sogar 50 Tonnen Kaninchen!

VHK 2 und Vogelgrippe haben uns zwar einige Züchter „gekostet“ – aber bei weitem nicht so viele, wie zu befürchten war. Die Kleintierzüchter lassen sich ihr Hobby nicht durch solche Rückschläge verderben. Dies freut mich sehr und stimmt zuversichtlich, dass unsere Freizeitbeschäftigung auch in einer Zeit der Überalterung und des Mitgliederschwundes bestehen bleibt.

Euphorie wäre aber fehl am Platz. Wir müssen weiterhin für unsere gute Sache kämpfen. Der Bio-Trend – neudeutsch Bio-Hype – kommt uns da sicher entgegen. Immer neue, unsinnige Forderungen des Tierschutzes und neue, durch keinerlei wissenschaftliche Untersuchungen gründende Verordnungen machen das leider wieder mehr als wett!

So fordern Tierschützer in der Schweiz, dass an Ausstellungen für die Tiere dieselben Bestimmungen gelten sollen, wie zu Hause. Dies würde heissen, dass in Ausstellungskäfigen Sitzstangen für das Geflügel und die Tauben angebracht werden müssten – ja – und sogar eine Badegelegenheit für die Tauben wird von Tierschutzorganisationen gefordert. Und der Brieftaubensport sollte verboten



werden, da bei den Wettflügen mit zu vielen Verlusten gerechnet werden muss!  
Die neue Verordnung des Schweizer Bundesrates, die am 01. März dieses Jahres in Kraft gesetzt worden ist, schreibt vor, dass in Geflügelställen nicht nur Sitzgelegenheiten auf zwei verschiedenen Höhen vorhanden sein müssen, unter und über diesen muss erst noch eine lichte Höhe von 50 cm für Hühner und 40 cm für Zwerghühner vorhanden sein.

Solche Forderungen sind für uns Kleintierzüchter nicht nur absurd, sie sind für Ausstellungen und für viele Zuchten existenzbedrohend. Viele dieser Forderungen werden von laienhaften Schreibtischtätern aufgestellt oder gar bestimmt. Das dürfen wir nicht einfach so hinnehmen – da müssen wir uns mit allen Mitteln zur Wehr setzen. Wir dürfen keine Forderungen akzeptieren, die nur auf Emotionen beruhen und jeglicher wissenschaftlicher Begründung entbehren! Wir müssen uns an oberster Stelle beschweren, wenn unsere begründeten Eingaben zu gewissen Forderungen einfach negiert werden.

Sicher stellen Sie fest, liebe Delegierte, dass auch ich sehr emotional werde, wenn ich solches erzählen muss. Aber es geht doch nicht an, dass in einer nationalen Verordnung Kanarienvögel und Japanische Mövchen als Wildtiere gelten, obwohl es beide in freier Wildbahn gar nicht gibt – noch nie gegeben hat, weil es reine Zuchtprodukte sind. In der Schweiz ist aber offensichtlich alles etwas anders...!

Nun, wir haben uns mittels eingeschriebenem Brief beim Direktor des Amtes beschwert und eine Kopie sogar an den zuständigen Bundesrat gesandt. Dies hat gewirkt und wir wurden vor wenigen Wochen zu einem Gespräch eingeladen, an dem wir doch einiges erreichen konnten.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich das von der kleinen Schweiz erzähle. Die Beispiele sollen lediglich zeigen, dass wir nicht einfach alles hinnehmen müssen, nicht hinnehmen dürfen und uns nötigenfalls zu allerobst beschweren müssen!



So, nun habe ich, wie man so schön sagt, Dampf abgelassen.

Bei allem Dampf ablassen sollen wir aber nicht vergessen, dass wir, die sich seit Jahren, ja Jahrzehnten um die Kleintiere kümmern, zwar auf unserem Gebiet die viel grösseren Spezialisten sind als die meisten Schreibtischtäter, jedoch auch Gefahr laufen, betriebsblind zu werden. Wir sollten auch versuchen, unsere Tiere wieder einmal mit Laien Augen anzusehen. Was denkt ein Laie, wenn er an einer Ausstellung 50 Zitterhälse sieht? Wie reagiert er, wenn er eine Käfigreihe voller Haubenhühner abschreitet, die übergrosser Hauben wegen kaum etwas sehen? Entspricht ein Gibber Kanarienvogel dem Schönheitsempfinden der Allgemeinheit? Findet er die langen Ohren der Englisch Widderkaninchen nicht masslos übertrieben? Und überkommt ihn nicht das Gruseln beim Anblick von Nacktmeerschweinchen?

Schönheit ist Geschmacksache - einverstanden. Und wir haben ja auch Rassestandards, an denen wir laufend arbeiten und dafür sorgen, dass keine allzu starken Übertypisierungen entstehen. Da nehmen wir unsere Verantwortung wahr. Leider muss ich aber immer wieder feststellen, dass dies nicht alle Preisrichter tun.

Vor zwei Jahren besuchte ich eine grosse Geflügelausstellung und habe mir dort die Bewertung der Haubenhühner angesehen. Ich war sehr erfreut, wie der Preisrichter Tiere mit übergrosser Haube in der Bewertung zurückgesetzt hat. Nur die V-Henne, hat überhaupt nichts gesehen. Als ich den Preisrichter zufälligerweise kennenlernte habe ich ihm für die reelle Bewertung gratuliert und ihn gefragt, weshalb er alle Tiere so korrekt bewertet, aber diese übertypisierte Henne mit „V“ belohnt habe. „Der Obmann ist gekommen und sagte, der musst du V geben“ war seine zerknirschte Antwort.

Genau da müssen wir also ansetzen. Der beste Standard nützt nichts, wenn er nicht angewendet wird. Wir wollen keine übertriebenen Übertypisierungen. Und



wenn die Preisrichter solche Tiere in der Bewertung konsequent herabsetzen, regelt sich das sehr rasch. Und dann können wir auch guten Gewissens „gegen oben“ sagen, dass wir keine Verbote brauchen, dass wir das über den Standard regeln..!

Geld allein macht nicht glücklich – aber es beruhigt – pflegt man zu sagen. Die Finanzen der EE dürfen heute als gesund betrachtet werden. Grosse Sprünge sind jedoch nicht möglich. Und so verzichtet das Präsidium seit Jahren auf ein ihm gemäss Entschädigungsreglement zustehendes Tagegeld an unseren Sitzungen. Aber wenigstens sind Unterkunft und Verpflegung garantiert. Nicht so bei den Standardkommissionen, deren Mitglieder vieles aus der eigenen oder der Verbandstasche bezahlen. Das ist eigentlich nicht in Ordnung. Unser Ziel war es schon immer, ihnen wenigstens einen kleinen Teil dieser Unkosten zurückerstatten zu können. Denn, wie ich vorher schon gesagt habe, gehören sie zu den wichtigsten Leuten innerhalb unseres Verbandes. Nicht vergessen dürfen wir auch, dass unsere Finanzen nur so lange gesund sind, wie die Europaschauen durchgeführt werden können – bei einer Absage einer solchen, sieht es dann schon wieder düster aus. Wir beantragen heute deshalb eine moderate Erhöhung des Jahresbeitrages – aber dazu später.

Aber etwas bereitet mir noch Sorge. Da gibt es doch tatsächlich Vereine, die nicht eine rassespezifische Europaschau, sondern eine internationale Ausstellung ausschreiben, damit sie die 50 Eurocent pro Tiere nicht an die EE abführen müssen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist doch lächerlich! Den einzelnen Züchter schmerzen, im Vergleich zu seinen Ausgaben, die er jährlich für seine Tiere zu begleichen hat, die 50 Eurocent/Tier kaum, wenn sie aufs Standgeld geschlagen werden. Und der Organisator hat so keine zusätzlichen Kosten. Für die EE ergibt sich dadurch aber eine Einnahme, die ganz wesentlich zu gesunden Finanzen beiträgt. Sonst müssten wir ja eine viel grössere Beitragserhöhung beantragen.



Nur alle drei Jahre kann man Europameister werden, einen Europachampion stellen. In diesem Jahr ist das wieder möglich. In ziemlich genau einem halben Jahr wird es nicht weit von hier wieder möglich sein. Wir werden darüber heute noch umfassend informiert. Für viele – Mensch und Tier – wird es eine weite Reise geben. Das hält einige wohl auch davon ab, ihre Tiere zur Europaschau anzumelden. Und trotzdem hoffe und wünsche ich, dass wir viele Tiere aus hoffentlich allen EE-Ländern in Herning werden bewundern dürfen. Eine Europaschau ist nicht nur eine einmalige Möglichkeit, seine Zucht mit deren anderer Länder zu vergleichen, es ist auch eine exzellente Möglichkeit für seine Rasse zu werben und Gleichgesinnte zu treffen. Ich bitte euch deshalb, in euren Ländern die Werbetrommel besonders kräftig zu rühren, damit wir in Herning eine einmalige Arten- und Rassenvielfalt werden bewundern dürfen. Die Organisatoren haben das verdient und wir als EE können uns dort als grosser und wichtigster Kleintierzuchtverband Europa – ja wohl weltweit – profilieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies waren einige ganz allgemeine Gedanken, da die Generalsekretärin gleich über das operative Geschäft Bericht erstatten wird.

Ich danke Ihnen allen für Ihre grosse Arbeit, die Sie in Ihren Ländern aber auch in der EE leisten. Es braucht die Leute, die sich für unsere gute Sache einsetzen. Sie alle tun das – und dafür gebührt Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön!

Ich danke aber auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium ganz herzlich. Wir arbeiten sehr gut und weil wir es so gut miteinander haben, auch sehr effizient. Ich bin sehr gerne Präsident der EE und Vorsitzender dieses Präsidiums!

Ich freue mich nun auf ein neues, interessantes, hoffentlich seuchenfreies Verbandsjahr, das hoffentlich für uns alle seinen Höhepunkt an der Europaschau in Herning erfahren wird.

Bis dann wünsch euch allen viele gesunde Tiere und alles Gute in Haus und Stall

Eger, 12.05.2018/Gion Gross